



NEWS LETTER

Februar 2013

2/2013

Erneuerbare Energien legen auch 2012 stark zu Strompreisentwicklung im Januar 2013 Europäische Investitionsbank (EIB) gewährt 500 Mio. Euro-Darlehen für Baltic 2-Projekt Mitsubishi mit 50 Prozent Beteiligung am Offshore-Projekt Luchterduinen Union Investment erwirbt Windpark Gunzenhausen von der RENERCO AG WV Energie erwirbt vom Projektierer UKA Meißen den Windpark „Holzhausen“ Berliner Wasserbetriebe investieren 11,2 Mio. Euro in Windpark Planet energy investiert konsequent in Windenergie Terravent AG erwirbt 27,5 MW Windpark im Nordosten Frankreichs BayWa r.e. übernimmt vierten Windpark in Großbritannien Google investierte bereits über eine Milliarde Dollar in erneuerbare Energien Österreichs Windenergie-Branche verzeichnet Ausbaurekord für 2012

Erneuerbare Energien legen auch 2012 stark zu

Einzelne Sparten entwickeln sich jedoch sehr unterschiedlich

von Matthias Pallutt

Auf Basis der von den jeweiligen Verbänden veröffentlichten Zahlen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien per Ende 2012 kann auch für das abgelaufene Jahr wieder ein deutlicher Zuwachs an installierter Kapazität festgestellt werden. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen erhöhte sich von 123,5 TWh in 2011 auf 135 TWh in 2012 und trägt damit inzwischen mit 21,5% zur Gesamterzeugung in Deutschland bei. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten sehr unterschiedlich.

PV-Kapazität überholt Windkapazität

Den größten Kapazitätswachstum verzeichnete auch in 2012 wieder die Photovoltaik. Mit einem Zubau in Höhe von 7.630 MW auf nun 32.400 MW lag der Zubau sogar leicht über dem des Vorjahres. Auch die Erzeugung von Strom aus dieser Quelle hat im vergangenen Jahr von 19,3 TWh auf 28,5 TWh um 47,6% zugenommen und stellt inzwischen 4,6% der Gesamterzeugung. Angesichts der Ende 2011 bereits eingetretenen und im Jahresverlauf 2012 fortgesetzten Tarifabsenkungen war dieses Ergebnis nicht unbedingt zu erwarten. Wurden Ende 2011 für Aufdachanlagen größer 1 MW noch 21,56 ct/kWh gezahlt, so fiel diese Vergütung im Verlauf des letzten Jahres auf 12,08 ct/kWh und beträgt

ab Januar 2013 nur noch 11,78 ct/kWh. Damit hat sich innerhalb eines Jahres die Vergütung beinahe halbiert. Die zumindest in der ersten Jahreshälfte 2012 noch guten Tarife hatten die Installationen beschleunigt. Die danach vorgenommenen Tarifabsenkungen haben den Photovoltaik-Markt zwar getroffen, aber nicht vollständig zum Erliegen gebracht. Mittlerweile scheint die Photovoltaik ihre Nische gefunden zu haben und wird teilweise auch ohne EEG-Vergütung realisiert. Da die Netzparität von Sonnenstrom längst erreicht ist, werden insbesondere Aufdachanlagen mitunter installiert, um den (teuren) Eigenverbrauch zu reduzieren. Die (auch durch die EEG-Umlage) gestiegenen Stromkosten treiben den Ausbau

der Erneuerbaren Energien damit weiter voran.

Onshore-Markt wächst, Repowering nimmt zu, Offshore Markt stagniert

Auch die Windenergie verzeichnet, wie auch von 4initia erwartet, eine insgesamt positive Entwicklung, wenngleich das Offshore Segment deutlich unter den Erwartungen geblieben ist. Die installierte Kapazität stieg um 2.439 MW auf nun 31.332 MW. 2011 betrug der Zubau noch 2.086 MW. Innerhalb des Windmarktes hat sich besonders der Onshore-Markt sehr positiv entwickelt. Das Repowering von Altanlagen hat im letzten Jahr deutlich an Fahrt gewonnen. So wurden im letzten Jahr 252 Anlagen mit einer Leis-



tung von 179 MW durch 161 Anlagen mit einer Leistung von 432 MW ersetzt. 2011 wurden noch 170 Anlagen mit einer Leistung von 123 MW durch 95 Anlagen mit 238 MW ausgetauscht. Völlig hinter den Erwartungen verlief hingegen die Entwicklung des Offshore-Marktes. Mit einem Gesamtzubau von lediglich 16 Anlagen mit einer Kapazität von 80 MW auf insgesamt 280 MW blieb dieser deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Gründe hatten wir im Dezember ausführlich dargestellt. Zur Stromerzeugung konnte 2012 die Windenergie 45 TWh beitragen und lag damit trotz weiteren Kapazitätsausbaus um 3,9 TWh unter der Erzeugung in 2011. Insbesondere das in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich unter dem langjährigen Mittel liegende Windangebot führte dazu, dass auch 2012 nur ein unterdurchschnittliches Windjahr mit einem Windindex von ca. 90% erreicht wurde.

Wachstum der Biogasverstromung bricht ein

Insgesamt stieg die installierte elektrische Leistung im Bereich Biogasverstromung von 2.997 MW per Ende 2011 um 180 MW auf 3.179 MW per Ende 2012. Im Jahr 2011 war noch ein Zuwachs von 706 MW erzielt worden. Der Markt für Neuinstallationen ist damit stark eingebrochen. Die Erzeugung erhöhte sich von 32,8 TWh auf 36 TWh und zeigt damit einen stabilen Wachstumstrend. Mit einem Anteil von 5,8% an der Gesamterzeugung bleibt die Bioenergie damit die zweitwichtigste Säule innerhalb der Erneuerbaren Energien, wobei es wohl nur eine Frage der Zeit ist, bis die Photovoltaik an ihr vorbeizieht.

Trends für 2013

Insgesamt ist auch für 2013 von einem insgesamt guten Investitionsklima für Erneuerbare Energien auszugehen. Die

Finanzierungssituation bleibt zunächst günstig. Der PV-Boom dürfte jedoch abebben. Zubauraten wie im letzten Jahr dürften hier nun der Vergangenheit angehören. Ebenso sind von der Bioenergie keine großen Sprünge mehr zu erwarten, da die für einen weiteren Ausbau benötigten landwirtschaftlichen Flächen kaum mehr zu bekommen sind. Die besten Voraussetzungen dürften daher weiterhin für die Windenergie, insbesondere im Onshore-Bereich vorliegen. Nach Aussage von Thorsten Herdan, Geschäftsführer der VDMA Power Systems, könnte der Kapazitätsausbau 2013 zwischen 3.000 und 3.500 MW liegen und damit das bisherige Rekordjahr 2002 übertreffen. Allein die Onshore-Windenergie soll zwischen 2.700 und 2.900 MW dazu beisteuern. Aufgrund der Altersstruktur der Windenergieanlagen kann in Deutschland in den nächsten Jahren durch Repowering bestehender Flächen ein deutliches Kapazitäts- und Erzeugungswachstum realisiert werden, ohne, dass es dafür der Ausweisung neuer Windeignungsgebiete bedarf.

Herausforderungen

Bei allem Optimismus hinsichtlich des weiteren Ausbaus der Erneuerbaren Energie, bleiben dennoch gewisse Herausforderungen bestehen. Dauerbrenner bleibt hier, neben den politischen Diskussionen zur Novellierung des EEG, der Netzausbau, der weiterhin nicht mit der Erweiterung der Erzeugungskapazitäten Schritt hält. Gerade für den weiteren Ausbau der Offshore-Windenergie ist dies eines der wichtigsten Hemmnisse, was schnellstmöglich behoben werden muss, will man nicht den weiteren Umbau abbremsen oder erneuerbare Erzeugungskapazitäten abregeln. Die Auswirkung der vermehrt fluktuierenden Stromspeisung durch Erneuerbare Energien wird auch abseits der technischen Steuerbarkeit zu wirt-

schaftlichen Risiken aufgrund der größeren Volatilität in den Strommärkten führen. Dies ist auch der Grund, warum wir uns in diesem Jahr stärker mit der Preisentwicklung der EEX, der Fieberkurve der Versorgungssicherheit, befassen werden und nun in jeder Ausgabe einen monatlichen Rückblick auf die Entwicklung des Strommarktes veröffentlichen werden.

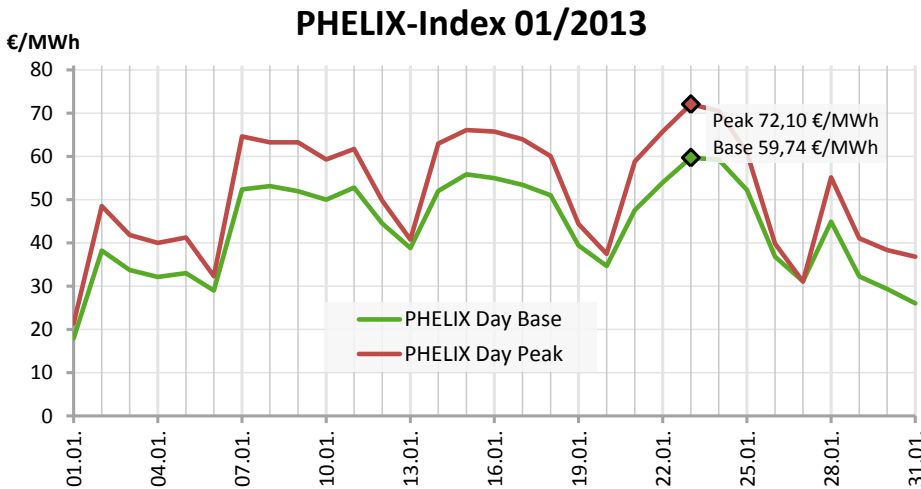
Monatsrückblick: Strompreisentwicklung im Januar 2013

Wiederkehrender Winter lässt Strompreise zur Monatsmitte ansteigen

Auch im Januar reflektierte sich in der Strompreisentwicklung die in Mitteleuropa vorherrschende Wetterlage. Insgesamt war die Situation an den Strommärkten jedoch beherrschbar.

In der ersten Januarwoche sorgten die milden Temperaturen und insbesondere das hohe Windstromangebot für niedrige Börsenstrompreise am EPEX-Spotmarkt der europäischen Strombörse EEX. So bewegte sich der durchschnittliche Preis für Grundlaststrom zwischen 30 und 37 €/MWh, Peak-Strom wurde für etwa 35-47 €/MWh gehandelt, was im Winter vergleichsweise niedrige Werte darstellt.

Die darauf folgenden drei Wochen zeichneten sich allerdings durch den neuerlichen Wintereinbruch und geringe Erzeugung von Strom aus regenera-



tiven Energiequellen aus. Die Einspeiseleistung aus Windenergie erreichte in Deutschland aufgrund der wenig windreichen Wetterlagen nur selten mehr als 10 Gigawatt (GW), die Solarstromerzeugung fiel wegen anhaltender Schneebedeckung der Photovoltaik Module ebenso äußerst gering aus. Dies erforderte einen hohen Einsatz konventioneller Energieträger zur Deckung des Strombedarfes, was im PHELIX-Index (Physical Electricity Index) für hohe Stromhandelspreise sorgte. So mussten Abnehmer am Spotmarkt an Werktagen meist mehr als 50 €/MWh für Grundlaststrom (PHELIX Day Base) und etwa 60 70 €/MWh für Spitzenlaststrom (PHELIX Day Peak) zahlen. Maximalwerte von 59,74 €/MWh (Base) und 72,10 €/MWh (Peak) sind dabei am 23. Januar bei einer konventionellen Stromproduktion mit bis zu 55 GW erreicht worden.

Die letzte Januarwoche brachte schließlich wieder fallende Strompreise mit sich. Der Wetterumschwung auf Temperaturen deutlich über dem Gefrierpunkt begleitet von heftigen Stürmen sorgte am 31. Januar zeitweise für bis zu 23 GW Wind- und 8 GW Solarstromeinspeiseleistung, wodurch sich der Börsenstrompreis wieder auf unter 30 €/MWh (Base) bzw. 40 €/MWh (Peak) ermäßigte.

Europäische Investitionsbank (EIB) gewährt 500 Mio. Euro-Darlehen für Baltic 2-Projekt

Größte Offshore-Vorhaben in der deutschen Ostsee damit gesichert

Die EnBW Erneuerbare Energien GmbH hat die Finanzierung seines Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 sichergestellt. Die Europäische Investitionsbank (EIB) gewährt EnBW ein Darlehen in Höhe von 500 Millionen Euro für die Realisierung des bisher größten Offshore-Vorhabens in der deutschen Ostsee. Die Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags erfolgte in Karlsruhe.

Das 288 MW-Projekt EnBW Baltic 2 soll einen jährlichen Ertrag von 1,2 Mrd. Kilowattstunden erzielen und schon 2014 ans Netz gehen.

EnBW betreibt bereits den ebenfalls in der Ostsee gelegenen Offshore-Windpark EnBW Baltic 1. Betreiber der 80 Windkraftanlagen von Baltic 2 wird die dafür neu gegründete EnBW Baltic 2 GmbH. Verteilt auf eine Fläche von 27 Quadratkilometern 32 km nördlich der Insel Rügen sollen die Turbinen die rund sechsfache Strommenge von Baltic 1 erzeugen.

Eine besondere Herausforderung für die Errichtung von Baltic 2 stellt die Tiefe des Meeres dar, die mit bis zu 44 Metern hier besondere Gründungsstrukturen, sogenannte Jackets, notwendig macht. Das Großprojekt setzt in jedem Fall neue Maßstäbe und sollte einen entscheidenden Beitrag zur zügigen Realisierung der Energiewende in Deutschland leisten können.

Mitsubishi mit 50 Prozent Beteiligung am Offshore-Projekt Luchterduinen

Längerfristige Zusammenarbeit mit Eneco angestrebt

Die Mitsubishi Corporation wird zu 50 Prozent in das Offshore-Windenergieprojekt Luchterduinen des niederländischen Energieversorgers Eneco einsteigen. Die Unternehmen werden den Windpark gemeinsam errichten und auch betreiben. Eine längerfristige strategische Partnerschaft für weitere Projekte im Bereich Offshore-Windenergie in Europa wird angestrebt. So planen Eneco und der japanische Industriekonzern auch beim Offshore-Windpark Prinses Amalia künftig zusammenzuwirken. Außerdem soll Mitsubishi Eneco beim Aufbau einer Flotte von Elektrofahrzeugen unterstützen.

Für den Offshore-Windpark Luchterduinen ist die Errichtung von 40 Windenergieanlagen vorgesehen. Sie sollen auf einer Fläche von 25 Quadratkilometern circa 23 Kilometer vor der niederländischen Küste nahe Noordwijk aufgestellt werden. Die Inbetriebnahme der Anlagen mit einer installierten Leistung von

130 MW wird voraussichtlich ab Mitte 2015 erfolgen.

Vestas war bereits 2011 als bevorzugter Lieferant für die 40 Turbinen vorgesehen, das Unternehmen will dazu jedoch erst nach einem endgültigen Abschluss des Auftrages Stellung nehmen. Der dänische Windenergieanlagen-Hersteller lieferte bereits die Turbinen für den 2008 fertig gestellten Windpark Prinses Amalia.

Union Investment erwirbt Windpark Gunzenhausen von der RENERCO AG

Erstes Asset für Infrastrukturfonds
UnilInstitutional Infrastruktur SI-
CAV-SIF

Für den im Mai 2012 aufgelegten Infrastrukturfonds UnilInstitutional Infrastruktur SICAV-SIF hat Union Investment nun das erste Asset erworben. Nach der erfolgreichen Platzierung des Fonds mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund einer Milliarde Euro erwarb Union Investment kürzlich von der Münchener RENERCO Renewable Energy Concepts AG den Windpark Gunzenhausen mit einer Kapazität von 18 MW. Der Park befindet sich rund 40 Kilometer südlich von Nürnberg. Über den Kaufpreis für den 2011/2012 ans Netz gegangenen Windpark wurde Stillschweigen vereinbart. Die neun Vestas-Anlagen des Typs Gridstreamer V90 haben eine Nabenhöhe von 105 Metern und erbringen bei einer Leistung von jeweils zwei MW durchschnittlich rund 37 Millionen Kilowattstunden im Jahr. RENERCO, eine Tochter der BayWa r.e. renewable energy GmbH, wird weiterhin den Betrieb des Onsho-

re-Parks übernehmen. Die Hamburger Union Investment Institutional Property GmbH wird das erste Investment als Dienstleister begleiten.

Schwerpunkt des Zielportfolios des Fonds sind europäische Onshore-Windkraftanlagen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien, vereinzelt sollen auch Windparks in Skandinavien und Polen, sowie mit einem Anteil von maximal 30 Prozent auch Photovoltaikanlagen hinzukommen. Die Investitionsphase ist auf rund drei Jahre angelegt, danach soll das Portfolio des Fonds rund 20 Windparks und eine der Zielallokation entsprechende Anzahl an Solarparks aufweisen.

WV Energie erwirbt vom Projektierer UKA Meißen den Windpark „Holzhausen“

Engagement in Onshore-Branche im
Ausbau

Die WV Energie AG übernimmt schlüsselfertig vom Projektentwickler UKA Meißen den Windpark „Holzhausen“ im brandenburgischen Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Die drei Windkraftanlagen vom Typ Vestas V90 Gridstreamer gingen Ende 2012 ans Netz und besitzen eine installierte Gesamtleistung von 6 MW. Sie produzieren rund 12 Mio. kWh Strom pro Jahr, ausreichend für die Versorgung von etwa 3.000 Haushalten.

Mit dem Erwerb setzt WV Energie ihr Windkraft-Engagement nun auch im Bereich der Onshore-Anlagen fort. Bislang konzentrierte sich WV vorrangig auf Offshore-Projekte. WV plant künftig sowohl den weiteren Erwerb fertiggestell-

ter Onshore-Anlagen, als auch eigene Projekteentwicklungen. „Holzhausen“ stellt für das Unternehmen den ersten Windpark seines weiter auszubauenden Onshore-Portfolios dar.

Die WV Energie AG plant, den Park an verschiedene Investoren zu veräußern und nur einen kleinen Teil im eigenen Besitz zu verlassen. Es liegen bereits Beteiligungszusagen mehrerer Stadtwerke vor.

Berliner Wasserbetriebe investieren 11,2 Mio. Euro in Windpark

80 % des Energiebedarfs des Großklärwerks Schönerlinde mit selbsterzeugtem Strom gedeckt

Die Berliner Wasserbetriebe erwarben zum Jahresende 2012 einen kleinen Windpark mit einer Gesamtleistung von sechs Megawatt. Die drei Windturbinen des mecklenburgischen Herstellers e.n.o. energy bringen die Wasserbetriebe weiter in ihrem Vorhaben voran, energetisch unabhängig bei der Versorgung des Großklärwerks Schönerlinde im Nordosten Berlins zu werden. Mit der Verstromung von Klärgas in einem Blockheizkraftwerk und einer weiteren Mikrogasturbine konnten bisher bereits rund 30 Prozent des benötigten Energiebedarfs des Großklärwerks selbst erzeugt werden. Die drei 2MW-Windturbinen lassen den eigengerzeugten Anteil nun auf insgesamt rund 80 Prozent ansteigen. Die Berliner Was-



serbetriebe investierten 11,2 Mio. Euro in den Windpark.

Der Windturbinenhersteller e.n.o. energy aus dem mecklenburgischen Rerik ist erst vor vier Jahren in die Produktion von Windturbinen eingestiegen und zählt zu den noch jungen Unternehmen am Markt. 2012 verkaufte die e.n.o.-Gruppe insgesamt 16 Anlagen, dieses Jahr wird die Stückzahl nach Aussagen der Unternehmenssprecherin Alexandra Meyer auf 20 bis 30 Windkraftanlagen steigen. Auf der letztjährigen HusumWind-Messe präsentierte e.n.o. den Prototyp der neuen e.n.o. 114 mit einer Leistung von 3,5 MW. Derzeit arbeitet das Unternehmen daran, einen längeren Rotor für die 3,5-MW-Maschine zu entwickeln. Geplant ist ein Rotordurchmesser von 126 Meter für die e.n.o. 126-Turbinen, außerdem soll es eine Weiterentwicklung der e.n.o. 92 mit 2,2 MW Leistung geben. Diese wird künftig einen 100 Meter langen Rotor erhalten. Das zunehmend interessanter werdende Marktsegment „Schwachwindturbinen“ liegt damit im Fokus der e.n.o.-Gruppe.

Doch auch im ausländischen Markt versucht sich das ostdeutsche Unternehmen zu positionieren. Noch in der

ersten Jahreshälfte soll in der schwedischen Gemeinde Falköping, rund 120 km nordöstlich von Göteborg, erstmals eine e.n.o.-Windturbine im Ausland errichtet werden. 2012 erweiterte e.n.o. energy bereits seine Belegschaft um 44 neue Mitarbeiter, in diesem Jahr plant der Turbinenhersteller weitere 30 Arbeitsplätze zu schaffen. Am Produktionsstandort Rostock entsteht derzeit außerdem eine zweite Fertigungshalle.

Planet energy investiert konsequent in Windenergie

Greenpeace Energy-Tochter erwirbt Projektrechte für den Windpark Schwanewede

Die Errichtung neuer Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von maximal 6,4 Megawatt plant die Planet energy GmbH im niedersächsischen Landkreis Osterholz. Die Kraftwerkstochter der Energie-Genossenschaft Greenpeace Energy erwarb dafür die Projektrechte

für den Windpark Schwanewede, der bereits im Herbst 2014 den Betrieb aufnehmen soll und voraussichtlich rund 13 Mio. Kilowattstunden Strom liefern wird.

Die Planet energy GmbH wurde 2001 von der Energie-Genossenschaft Greenpeace Energy gegründet und kümmert sich bei ihren Projekten selbst um Planung, Bau, Finanzierung, sowie den Betrieb der Anlagen. Insgesamt errichtete das Hamburger Unternehmen bislang acht Windparks und drei Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 54 MW, weitere Projekte laufen bereits. Im Dezember erwarb Planet energy eine Mehrheit an der Betriebsgesellschaft des Windparks Uetersen, um ein Repowering des Windparks vorzunehmen und die alten Windkraftanlagen gegen drei oder vier leistungsstärkere Anlagen auszutauschen. Mit dem Windpark Schwanewede setzt Planet energy den Ausbau seines Windparkportfolios nun erfolgreich fort.

Terravent AG erwirbt 27,5 MW Windpark im Nordosten Frankreichs

Zweiter Windpark für die Beteiligungsgesellschaft

Die Terravent AG hat den Windpark Fèreole im französischen Departement Marne der Region Champagne-Ardenne im Nordosten Frankreichs erworben. Die elf Turbinen mit 100 Meter-Rotoren besitzen eine installierte Gesamtleistung von 27,5 MW und liefern rund 58.000 MWh Strom pro Jahr, ausreichend für die Stromversorgung von circa 12.000 Haushalten.

Damit investierte die Beteiligungsgesellschaft nun zum zweiten Mal in einen Windpark. Die Terravent AG ist im Besitz der sechs Schweizer Energieversorger AET, Axpo, EKS, EKZ, ewl und SN Energie und wurde 2011 mit dem Ziel gegründet, Investitionen in europäische Onshore-Windkraftprojekte zu tätigen, um die Strombezugsrechte sowie entsprechende Ökostromzertifikate zu sichern. Der Windpark Fèreole ist bereits seit 2011 in Betrieb, bisherige Eigentümerin war die französische Stromproduzentin Ailenergie Champagne Ardenne. Über den Kaufpreis wurde vorerst Stillschweigen vereinbart.

BayWa r.e. übernimmt vierten Windpark in Großbritannien

Windkraft-Portfolio der BayWa r.e. in Großbritannien steigt über 72 MW

BayWa r.e. renewable energy baut weiter seine Präsenz in Großbritannien aus und erwarb nun über ihr Beteiligungsunternehmen RENERCO AG die Projektrechte für den Windpark Stroupster von der RWE npower renewables. Der Windpark umfasst voraussichtlich 12 Windturbinen und soll eine Gesamtleistung von rund 28 MW erbringen. Der Stroupster-Windpark befindet sich in Caithness im Norden Schottlands, nahe der Stadt Wick. Seit 2010 existiert eine Rahmenvereinbarung, welche den Kauf von bis zu 10 Onshore-Windparks in England, Schottland und Wales zusichert. Mit Stroupster übernimmt die BayWa r.e. nun den vierten Windpark aus dieser Vereinbarung. Die Inbetriebnahme der 12 Windkraftanlagen soll

Anfang 2015 erfolgen.

Mit dem Kauf erweitert WV Energie AG ihr Engagement in der Windkraft. Bisher war das Unternehmen nach eigenen Aussagen vorrangig in der Offshore-Branche tätig. Die dort gesammelten Erfahrungen nutzten WV Energie für seine junge Onshore-Sparte, in der sowohl fertige Parks erworben, als auch eigene Projekte entwickelt werden sollen. „Holzhausen“ ist der erste Windpark des im Aufbau befindlichen Portfolios in Deutschland.

Google investierte bereits über eine Milliarde Dollar in erneuerbare Energien

Greenpeace sieht Internetunternehmen in Vorbildrolle

Google investiert 200 Millionen Dollar in einen Windpark in Texas und hat insgesamt damit bisher mehr als eine Milliarde Dollar in den Ausbau erneuerbarer Energien fließen lassen. Allein in den letzten beiden Jahren förderte der Internet-Gigant zehn Ökostrom-Projek-

te mit insgesamt zwei Gigawatt.

Die neue Anlage „The Spinning Spur“ soll künftig 161 Megawatt Strom liefern und den Bedarf von rund 60.000 Haushalten decken können. Sie befindet sich in einer besonders windreichen Region, etwa 50 Kilometer von Amarillo entfernt, in Oldham Country.

Laut Google sind derartige Investitionen schlichtweg risikoarme Geldanlagen zu attraktiven Konditionen, die nicht in Zusammenhang mit der Versorgung der eigenen Rechenzentren stehen. Doch auch diese laufen nach Angaben von Greenpeace zu 39,4 Prozent mit Ökostrom (Stand April 2012). Mit dieser deutlichen Positionierung zugunsten grüner Energien übernimmt Google für die Umweltschutzorganisation eine Vorbildfunktion.

Im Jahr 2011 stellte das Internetunternehmen 280 Millionen Dollar für die Finanzierung privater Hausdach-Solaranlagen bereit und tätigte damit die bislang größte Einzelinvestition im Bereich der Erneuerbaren. In Kooperation mit SolarCity wird dabei Kunden ein Leasing-Modell angeboten, bei dem sie selbst entscheiden können, ob die von SolarCity installierte Anlage gekauft oder gemietet wird. Dadurch lassen sich die Vorlaufkosten für Photovoltaikanla-



gen deutlich reduzieren.

Doch auch außerhalb der USA ist Google an grünen Energieprojekten beteiligt. Im Jahr 2011 verkündete das Unternehmen, sich für 3,5 Millionen Euro zu 49 Prozent an einem Solarpark des Finanzinvestors Capital Stage in Brandenburg an der Havel zu beteiligen.

Österreichs Windenergie-Branche verzeichnet Ausbaurekord für 2012

Bundesland Burgenland „stromautark“ dank Windkraft

Im Laufe des Jahres 2012 erhöhte sich die Gesamtleistung der Windparks in Österreich von 1.084 auf 1.378 MW. Die Kapazitätssteigerung um rund 27 % für das vergangene Jahr ist die bislang höchste in der Windenergiehistorie Österreichs. Installiert wurden Anlagen mit einer Gesamtleistung von 295,7 MW, da ein 1,25 MW-Windrad abbrannte, kommt es jedoch zu einem Nettozuwachs von 294,4 MW.

Eine Grundlage für den „Ausbaurekord“ dürfte das im Sommer 2012 in Kraft getretene Ökostromgesetz gebildet haben. Für 2013 erwartet Stefan Moidl, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Windkraft (IG Windkraft), eine weitere Steigerung um 30 % auf etwa 1.800 MW. Projekte mit einer Gesamtleistung von rund 419 MW seien geplant oder teilweise bereits im Bau, zwei Anlagen mit insgesamt 2 MW werden zum Repowering demontiert. Damit würde sich der Anteil der Windenergie an der österreichischen Stromversorgung von 4,9 auf 6,4 % erhöhen, prognostizierte Moidl bei einer Pressekonferenz Anfang

Januar in Wien. Führend im Bundesländervergleich des Nachbarlandes sind Niederösterreich und Burgenland. In Niederösterreich liefen Ende 2012 insgesamt 410 Anlagen mit rund 680 MW Gesamtleistung, in Burgenland waren 286 Anlagen mit 612 MW installiert. Damit erreicht das Bundesland Burgenland in diesem Jahr voraussichtlich eine überdurchschnittliche Stromproduktion, die nicht nur den gesamten Jahresbedarf des Burgenlandes decken wird, sondern diesen noch um 14 Prozent übersteigen könnte. Ganz anders gestaltet sich die Lage in den drei westlichen Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Hier liegt man in Sachen Windkraft noch weit hinter den vorhandenen Möglichkeiten.

Michael Gerbavsits, Vorstandssprecher des Versorgers Energie Burgenland, spricht von einem Zustand der „Stromautarkie“ hinsichtlich der Prognose für das Burgenland. Parallel zum Ausbau der Windparks würde auch weitestgehend ein Ausbau der Stromnetze stattfinden. Vorstandssprecher Gerbavsits sieht es außerdem als unverzichtbar an, den 380-kV-Leitungsring fertig zu stellen, um den weiteren Ausbau der Windkraft nicht künftig einschränken zu müssen. Eine Genehmigung des Projekts wird jedoch nicht vor 2017 erwartet.

Österreich kann also eine äußerst positive Windkraft-Bilanz für 2012 ziehen. Passend dazu findet vom 4. bis 7. Februar in Wien die aktuelle Jahrestagung des europäischen Branchenverbandes EWEA statt, eine der weltweit wichtigsten Konferenzen der Windenergiebranche. (www.ewea.org/annual2013)

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des 4initia Newsletters wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des 4initia Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung von der 4initia GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.